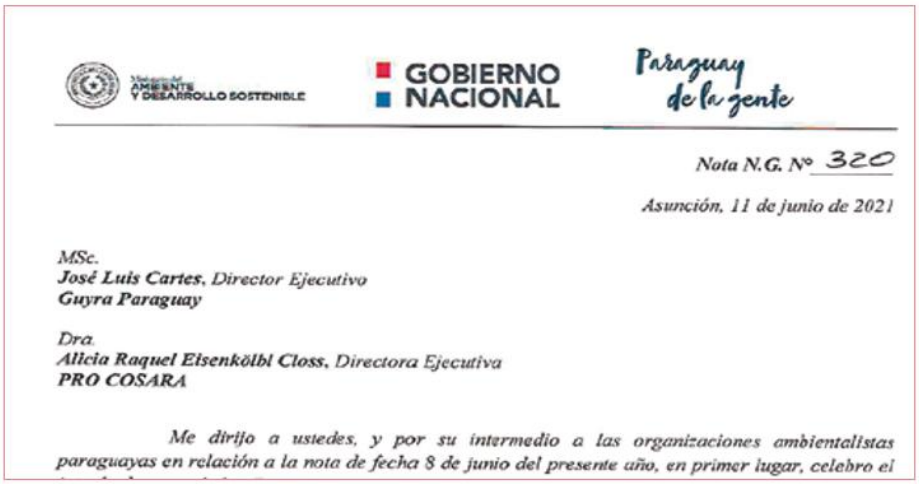
Dringender Appell von Umweltorganisationen zum Erhalt des paraguayischen Regenwaldes Alto Paraná Atlantic Forest

In Paraguay haben sich 31 nationale und internationale Umweltorganisationen zum Erhalt des Alto Paraná Atlantic Forest (BAAPA) in der Initiative „Por los Bosques" zusammengeschlossen.

Am 8. Juni 2021 richteten sie unter Federführung von Dr. Alicia Raquel Eisenkölbl Closs, PRO COSARA, und José Luis Cartes, Guyra Paraguay, einen dringenden Appell an den Präsidenten der Republik, des Nationalkongresses und des Nationalen Forstinstituts sowie an den Umweltminister. Dabei fordern sie, umgehend Maßnahmen zu treffen, dass die durch die Brandkatastrophe im Jahr 2020 zerstörten 30.000 Hektar Waldfläche in der Cordillera San Rafael nicht in landwirtschaftliche Flächen umgewandelt werden. Die Hundertschaften illegal in Zeltlagern campierenden Landbesetzer sollen aus dem Schutzgebiet vertrieben werden. Es wird Rechtsstaatlichkeit eingefordert, dass das seit Jahren bestehende Entwaldungsverbot, das seit ebenso vielen Jahren missachtet wird, unbedingt eingehalten werden muss. Entwaldung ist auch in Hinblick auf die Klimafolgen schwere Umweltkriminalität.

Bis zum 21.6.2021 hat nur das Umweltministerium MADES auf diesen Brief geantwortet. Es waren inzwischen Vertreter verschiedenere staatlicher Stellen in Militärbegleitung vor Ort, auch die nationale und internationale Presse hat über diese Umweltkatastrophe berichtet.

In Die Zeitung (Ausgabe 167 und 168) hatten wir bereits über den Atlantischen Regenwald berichtet, der weltweit zu den am meisten bedrohten Wäldern gehört. In Paraguay wurden mehr als 80 Prozent gerodet. Am Oberen Paraná bilden die Reste das sogenannte Ökoysystem Alto Paraná Atlantic Forest. Dazu gehört als größte zusammenhängende Fläche eben



Ministerio del AMBIENTE Y DESARROLLO SOSTENIBLE — GOBIERNO NACIONAL — Paraguay de la gente

Nota N.G. Nº 320

Asunción, 11 de junio de 2021

MSc.
José Luis Cartes, Director Ejecutivo
Guyra Paraguay

Dra.
Alicia Raquel Eisenkölbl Closs, Directora Ejecutiva
PRO COSARA

Me dirijo a ustedes, y por su intermedio a las organizaciones ambientalistas paraguayas en relación a la nota de fecha 8 de junio del presente año, en primer lugar, celebro el

Foto: Screenshot der Antwort vom MADES

das Reservat San Rafael mit 730 Quadratkilometern. Es ist das erste Gebiet, das als „Important Bird Area" (IBA, wichtiges Vogelgebiet) von Paraguay eingestuft wurde und das zweite in Südamerika.

Bereits 1992 wurde auf einer Umweltkonferenz der Vereinten Nationen der Schutz der Wälder in Paraguay zugesichert, 1994 wurde das nationale System geschützter Waldgebiete geschaffen. Seit 2004 besteht Rodungsverbot im östlichen Landesteil. Trotzdem wurden immer wieder Bäume in erheblichem Umfang gefällt. So wurden beispielsweise in San Rafael mehr als 3.000 Hektar für Marihuana-Plantagen entwaldet. Die Bäume werden zu Schnittholz verarbeitet, und aus den Überresten wird Holzkohle hergestellt (siehe Die Zeitung 167 und 168). Es finden Brandrodungen statt, die oft außer Kontrolle geraten.

Im Oktober 2020 wurde durch eine extreme Dürre der nationale Notstand ausgerufen. In San Rafael wurden mehr als 30.000 der insgesamt 73.000 Hektar des Schutzgebiets zerstört. Eine Untersuchung der Verursacher der gelegten Brände ist nicht erfolgt. In der Folge dieser „Brandrodung" strömen Hundertschaften illegaler Landbesetzer ein. Sie haben sich in Zeltlagern angesiedelt und roden weitere tropische Bäume, um landwirtschaftliche Flächen anzulegen, vorrangig für die Produktion von Marihuana.

Foto: Fläche in San Rafael nach den Waldbränden

Foto: Begutachtung des Gebietes von MADES-Mitarbeitern

Nationale Gesetze, internationale Abkommen und von Drittländern finanzierte Entwicklungshilfeprojekte müssen eingehalten werden. Beispielsweise hat Paraguay als erstes Land in Südamerika Maßnahmen zur Erreichung der sogenannten Sustainable Development Goals (Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen) formuliert. Es wurden internationale Verpflichtungen zum Erhalt der Biodiversität und zur Überwindung der Armut indigener Völker eingegangen. Entsprechende Projekte wurden finanziert vom Global Environment Facility Trust und von der Weltbank.

Aus Sicht der Umweltorganisationen ist die Situation ist sehr ernst, sonst entstehen unumkehrbare Umweltschäden. Es sind umgehende und effektive Maßnahmen seitens des paraguayischen Staates notwendig, um den Regenwald in San Rafael zu erhalten. Es reiche nicht, die Verantwortung auf nur eine Behörde zu übertragen. Dabei müssen auch die Rechte der etwa 150 indigenen Einwohner der Mbya Guarani gesichert werden: Die Brände zerstörten den Tekoha Guasu genannten Lebensraum der indigenen Bevölkerung in San Rafael. Bereits 1993 hat Paraguay das Übereinkommen 169 der Internationalen Arbeitsorganisation zur Sicherung der Lebensgrundlagen der indigenen Völker unterzeichnet. Dieser Lebensraum wurde ihnen auch in der nationalen Gesetzgebung zugesichert. Ihre Lebensgrundlagen hängen von den Ressourcen ab, die ihnen diese Wälder zur Verfügung gestellt haben. Für sie muss aber nachhaltig eine Lebensform geschaffen werden, das im Einklang mit dem Naturschutz steht.

Die illegalen Aktivitäten im gesamten Reservatgebiet haben nach der Brandkatastrophe massiv zugenommen, begünstigt durch unzureichende Überwachung und Bestrafung von Umweltkriminalität. Die Invasoren werden jeden Tag gewaltbereiter und bedrohen die hier lebenden Menschen und Naturschützer. Für die 730 Quadratkilometer gibt es lediglich einen Ranger, der jetzt nicht mehr auf Streife gehen kann. Der erste Schritt eines professionellen „Disaster-Managements" ist die Dokumentation der Schäden und illegalen Aktionen. Es sind umgehend Monitoring-Maßnahmen notwendig, wie Patrouillen, Drohneneinsatz und Überwachungsflüge. Der zweite Schritt,

Foto: Illegale Camper in San Rafael

der hier parallel erfolgen muss und den die Umweltorganisationen fordern, sind effiziente Maßnahmen, diese Invasoren zu vertreiben. Sie fordern daher die sofortige Anwesenheit vor Ort aller wichtigen staatlichen Institutionen, insbesondere von MADES, aber auch von INFONA, INDERT, INDI, SENAD und von Ordnungskräften. Die öffentlichen Zufahrtswege müssen gesperrt bzw. kontrolliert werden. Notfalls müsse, um die Invasoren zu vertreiben, Militär eingesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund einer beispiellosen Gewaltbereitschaft und Umweltkriminalität unter fortgesetzter Plünderung der natürlichen Ressourcen unseres Landes sind die Forderungen der Umweltorganisationen, dass die Behörden ihre gesetzliche Verantwortung zum Schutz des Alto Paraná Atlantic Forest erfüllen müssen, um massive Schäden für die Biodiversität des Landes, den Wasserhaushalt und das globale Klima abzuwenden.

San Rafael wird in der internationalen Datenbank geschützter Gebiete „World Database of Protected Areas" als „Nationalpark" gelistet. Die Umweltschützer fordern daher MADES auf, endlich San Rafael auch in Paraguay den Schutzgrad „Nationalpark" zu erteilen. Dazu ist es notwendig, in den Ausgabenhaushalt des Landes die Kosten aufzunehmen, die für den Erwerb der Flächen erforderlich sind, die noch in Privathand sind. In Paraguay wird San Rafael seit Jahrzehnten als eine undefinierte „Reserve für einen Nationalpark" geführt, obwohl es eine Vielzahl von Erlassen zur Schaffung eines Nationalparks gibt.

Information

Dieser Text ist eine Zusammenfassung eines sogenannten „offenen Briefes", der an folgende Personen und Organisation verschickt wurde:

- Mario Abdo Benítez, Präsident der Republik Paraguay
- Oscar Salomón, Präsident des Nationalkongresses
- César Ariel Oviedo Verdún, Minister für Umwelt und Nachhaltige Entwicklung (MADES)
- Cristina Goralewski, Präsidentin des Nationalen Forstinstituts (INFONA)
- Vereinte Nationen
- Weltbank
- Europäische Union
- Botschaften der USA, Großbritannien und Deutschland

Der Zeitung liegen die Originaltexte vor.

Text: Beate Pesch
Fotos: Hugo Garay/WWF, MADES, Pro Cosara